

**Langenscheidt Sprachführer
„Arzt – Deutsch / Deutsch – Arzt“
von Dr. med. Eckart von
Hirschhausen**

ISBN: 978-3-468-73177-8 • 128 Seiten
€ 9,95 (D) • € 10,30 (A) • CHF 18,00



Foto: Langenscheidt KG 2007

Mit einer Symptom-Checkliste kann zuerst der Status festgestellt werden: Hypochonder oder Arztverweigerer. Hier zum Raten, welche Anzeichen für welchen Typen stehen:

Schmerzen:

Jeder Schmerz ist ein Hilferuf meines Körpers, der gehört werden will. Deshalb horche ich mehrfach am Tag in mich hinein. Hinter jedem Kopfschmerz kann sich eine neurologische Krankheit verbergen. Egal, was das Computertomogramm letzte Woche ergeben hat.

Körpermasse:

Mein Bauchumfang hat seit neun Monaten kontinuierlich zugenommen, außerdem sind meine Brüste größer geworden. Tipp: Als Frau – Kein Grund zur Panik, der Bauch geht wieder weg. Im nächsten Monat sind Sie spontan mehrere Kilo leichter! Als Mann – Grund zur Panik, der Bauch bleibt, Ihre Frau ist bald weg.

Schlaue Wörter vorneweg, hinterher und mittendrin. Herr Hirschhausen lüftet die Geheimnisse der medizinischen Fachsprache ein wenig, klärt aber auch moderne Krankheiten wie Spirituose, Dubiose und Kloseose (manische Vergötterung eines deutschen Nationalspielers).

Arzt sagt

Externes Pigment

Forcierte Balneotherapie

Arzt meint

Das ist keine Hautveränderung,
das ist ganz einfach Dreck.

Muss mal richtig gewaschen werden!

Der Umgang mit Titeln und die Checkliste für die Arztpraxis sind hauptsächlich für den Leser, der auch Patient ist, sinnvoll. Aber mit Sicherheit ist dieser Teil des Buches auch für eine Ärztin oder einen Psychologen, der Kommunikation mit Mediziner*innen trainiert, hochamüsant.

Nebenwirkung: Das Lesen dieses Sprachführers kann leider dazu führen, dass man seine Arbeit und sich selbst durchaus auf die Schippe und nicht immer ernst nimmt. Wem das zu unernst ist, sollte sich die Auswahl dieser Lektüre erneut

überlegen. Bei wem das zum Lachen führt, der kann sich im Anschluss gleich mit „Lachen – die beste Medizin“ beschäftigen – ganz ernsthaft.

Wer kann es besser?

Zu welcher Ärztin geht man wann? Der Zahnarzt unterscheidet sich von der Frauenärztin, nicht nur in der Möglichkeit von Blickkontakt der sich Unterhaltenden. Hirschhausen erklärt sowohl Mann als auch Frau untenrum. Das Thema ist immer noch ein Tabu, also verpacken sich Ärzte hier gerne in kompliziert klingende Bezeichnungen. Glanz sucht Gloria bekommt ein neues Bild. Für die erektile Dysfunktion wird hier Kollege Robert Gernhardt zitiert: „Weich ist weich und hart ist hart. Aber immer weich ist besonders hart.“ Ein schönes Beispiel, dass man als Arzt oder Patient auch mit Tabuthemen charmant humorvoll umgehen darf. Unklar ist, warum der PAP-Abstrich für eine Frau eher Panik auf Probe aber gleichzeitig eine sinnvolle Sache ist. Klar werden einige medizinische Begriffe, die immer wieder leicht verständlich erklärt sind. *Standing Ovulations* sind hormonell bei Frauen bedingt. Warum machen so was dann auch Männer? Einen sehr zuvorkommenden Mann kann man ab jetzt auch *Ejaculatio praecox* nennen.

„Psycho“ will keiner sein, aber geht es der Seele schlecht, drückt sich das im „Soma“, dem Körper, aus. Aus dem neurologischen Bereich kommend, bricht Hirschhausen eine Lanze für die „Psychofächer“ und erklärt warum ein Arzt auch fragen kann: Was macht Sie glücklich? Warum sind Sie schon lange verheiratet und zufrieden? Anstatt sich nur auf die nicht funktionierenden Aspekte zu konzentrieren. Ein untypischer aber durchaus erfolgreicher Diagnose- und Therapieweg.

Das Nervensystem kommt dummerweise ohne Gebrauchsanweisung und deshalb gehen manche auch falsch damit um. „Ich möchte mir das Hirn frisch halten, indem ich es möglichst selten benutze.“ Gute Absicht, falsche Herangehensweise. Das Hirn ist formbar. Was haben Sie aus Ihrem Geschenk der Schöpfung gemacht? An dieser Stelle gibt es eine Unterscheidung der „Psychos“, der gängigsten Krankheiten und warum man sich ihrer nicht schämen muss. Heilungschancen im Bereich der psychischen Krankheiten sind ebenso gut wie in anderen Bereichen.



Fazit:

Das Deutsche Institut für Humor empfiehlt diese Lektüre wärmstens. Ein Sprachführer, der zwischen Ärzten und Menschen vermittelt und den Arzt entgegen mancher gesellschaftlicher Erwartungen sehr menschlich macht. Damit nimmt man einen Arzt vielleicht auch als Viertelgott und muss ihn nicht unbedingt zum Halbgott in Weiß machen. Das wiederum gilt nicht für Herrn von Hirschhausen. Den dürfen Sie gern mit Eure Majestät Herr Dr. Wortspielkünstlergott ansprechen. ☺

Eva Ullmann